

Heimbach

1) Allgemeines

Der Heimbach ist ein ca. 5 km langes Nebengewässer der Irsen. Er entspringt in der Ortslage Daleiden und ist bis zum Ortsteil Zingent verrohrt. Ab hier fließt er durch freie Landschaft und mündet nach ca. 4,5 km bei der Machtemesmühle in die Irsen. Der offene Teil ist in 45 Abschnitte unterteilt. Davon sind in der Strukturgütekarte 35 mit den Klassen 2 bis 5 kartiert. In Teilbereichen entspricht die Strukturgüteklasse bereits den Zielvorgaben. Der Heimbach wurde in das Konzept aufgenommen, da seitens der Ortsgemeinde Daleiden eine Offenlegung des verrohrten Abschnittes außerhalb der Ortslage auf einer Länge von ca. 450 m geplant ist.

2) Auswertung der Kartierung der Gewässerstrukturgütekarte

Die Abschnitte 6, 11 -17, 21 – 23 und 27 – 28 entsprechen den Zielsetzungen. Eine durchgehend schlechte oder gute Bewertung gibt es bei keinem der Hauptparameter. Die Kartierung am Heimbach ist sehr wechselhaft. Auffallend sind die teilweise extremen Wechsel beim Gewässerumfeld von einem zum anderen Abschnitt (Klasse 7 zu Klasse 1). Die größten Defizite liegen bei den Hauptparametern Uferstruktur und Gewässerumfeld sowie in kleineren Teilbereichen bei der Laufentwicklung und dem Querprofil.

3) Vergleich mit der Örtlichkeit - Möglichkeiten zur Verbesserung

In den ersten 10 Abschnitten des Heimbaches ist einseitig Bewuchs vorhanden, auf der anderen Seite liegen Wiesen. Teilweise sind die Wiesen bereits brach gefallen, teilweise werden sie noch als Schafweide genutzt. In den Abschnitten 1, 2 und 9 befinden sich Massenvorkommen an Riesenbärenklau. Nach Entfernung des Riesenbärenklaues könnte sich in den brach gefallenen Teilen ein Auwald entwickeln. Die derzeit noch genutzten Wiesen sollten zum Gewässer hin mit etwa 3 m Abstand eingezäunt werden, damit sich dort ein Uferbewuchs entwickeln kann. Für die Ausweisung eines breiten Gewässerrandstreifens sind die Wiesen zu schmal. Eine Tränkestelle für die Schafe kann bestehen bleiben.

In den Abschnitten 11 bis 32 fließt der Heimbach durch Laub- und Nadelwald. In kleineren Bereichen liegen offene Auen, die jedoch nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden. Die Strukturgüte kann hier nur langfristig durch eine Entfernung der Nadelbäume im unmittelbaren Gewässerbereich im Zuge der normalen Waldbewirtschaftung verbessert werden. Durch diese Maßnahmen ist allerdings durchgehend ein Erreichen der Zielsetzung zu erwarten.

Die letzten kartierten Abschnitte des Heimbaches (33 bis 35) liegen in brach gefallenen Flächen. Auf Grund des fehlenden Bewuchses wurde der Hauptparameter Querprofil hier

mit 6 bewertet. Sofern die Flächen wieder bewirtschaftet werden, kann die Ausweisung von beidseitig 5 m breiten Randstreifen und ggfls. eine Initialpflanzung die Strukturgüte sicher entsprechend der Zielsetzung verbessern.

In den anschließenden, nicht mehr bewerteten Abschnitten 36 bis 45 wurde der Heimbach begradigt. Linksseitig ist zwischen dem Parallelweg und dem Bach etwas Uferbewuchs vorhanden. Rechtsseitig reichen Ackerflächen bis ans Ufer heran. Hier sollte ein mindestens 5 m breiter Gewässerrandstreifen ausgewiesen werden, damit ausreichend Raum für eine natürliche Entwicklung zur Verfügung steht. Um diese Entwicklung zu begünstigen, sind auf Grund des Höhenunterschiedes zum Acker Abgrabungen an der Uferböschung erforderlich. Im Abschnitt 39 ist ein Rohrdurchlass vorhanden, dessen Austausch keine großen Kosten verursachen würde. Sehr kostenintensiv hingegen wäre der Austausch des Rohrdurchlasses durch die B 410 im Abschnitt 45.



Bild 1: Abschnitt 44

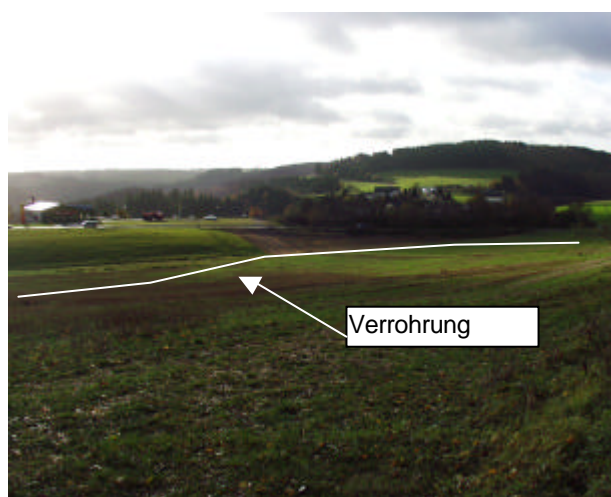


Bild 2: verrohrter Teil des Heimbaches

In der sich anschließenden Strecke, der geplanten Offenlegung, verläuft die Talsohle bereits in einer geschlängelten Form. Mit der Ausweisung eines 10 m bis 15 m breiten Korridors könnte hier langfristig wieder ein natürliches Gewässer entstehen.

In den Abschnitten 2, 19 und 23 sind strukturschädliche Durchlässe vorhanden, die jedoch auch weiterhin erforderlich sind. Für den Einbau einer Schwelle sind die Nennweiten zu klein, ein Austausch gegen Rohre mit einem größeren Durchmesser ist sehr aufwändig. Im Abschnitt 23 entspricht die Gewässerstrukturgüte trotz des ca. 20 m langen Durchlasses der Zielsetzung. Als Möglichkeit zur Verbesserung bei den anderen beiden Durchlässen bleibt nur die Verlegung von Durchlässen mit größeren Querschnitten, die zur Hälfte einge-

graben und mit Sohlsubstrat gefüllt werden. Eine Verbesserung entsprechend der Zielsetzung allein durch diese Maßnahme ist jedoch nicht zu erwarten.



Bild 2: Abschnitt 1

Durchlass NW 800 bei der Querung eines bituminös befestigten Wirtschaftsweges kurz vor der Mündung in die Irsen

4) Umsetzung

Die Umsetzung der unter Punkt 3 aufgezeigten Möglichkeiten bezüglich der Ausweisung der Gewässerrandstreifen in der Örtlichkeit ist möglich. In dem offen zu legenden Teil des Heimbaches wurde durch die Besitzer der Grundstücke gegenüber Ortsbürgermeister Reichert bereits die Bereitschaft zur Akzeptanz der Offenlegung signalisiert.

Die Umgestaltung der am Heimbach vorhandenen Rohrdurchlässe ist sehr kostenintensiv und erzielt nicht den gewünschten Effekt. Deren Austausch sollte daher nicht weiter verfolgt werden.

Mit der Durchführung der angeführten Maßnahmen kann die Zielsetzung, die Strukturgüteklasse 3 und besser langfristig erreicht werden.

5) Kosten

Abschnitte	Maßnahme	Menge	Kosten
1 – 10	Einzäunung eines 3 m breiten Streifens (mit Flächenerwerb)	1000 lfdm.	3.000,--
11 – 32	Beseitigung der Fichten im Rahmen der ordnungsgemäßen Waldbewirtschaftung	--	-----
33 – 35	Ausweisung von beidseitig 5 m Randstreifen (mit Flächenerwerb)	300 lfdm.	2.000,--
36 – 45	Ausweisung eines einseitigen 5 m breiten Randstreifens (mit Flächenerwerb)	1000 lfdm.	3.000,--
38 – 45	seitliche Abgrabungen	30 Stck.	3.000,--
39	Austausch eines Durchlasses	1 Stck.	3.000,--
verrohrter Abschnitt	Offenlegung des Heimbaches	450 lfdm.	6.000,--
verrohrter Abschnitt	Ausweisung eines 10 m breiten Gewässerkorridors (mit Flächenerwerb)	450 lfdm.	5.000,--
		Summe:	25.000,--